

Stefan Leopold Hackenspiel

Predigt an Christi Himmelfahrt

20.05.2020 – Messfeier am Vorabend

Hier sein dürfen - können - wollen

Evangelium: Mt 28, 16-20

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

manche der Bilder, mit und in denen die Kirche spricht und redet, sind uns Christen moderner Zeit fremd geworden oder auch rätselhaft geblieben.

Zum Beispiel bezeichnet sich die Kirche gelegentlich selbst als den "mystischen Leib Christi".

Und darauf ist nicht irgendein Theologe oder Papst gekommen, sondern Paulus hat dieses eigentlich eingängige Bild geprägt, wir haben es gerade in der Lesung aus dem Epheserbrief gehört.

Er wollte damals mit diesem Bild sagen, dass jeder in der Kirche seine eigene Aufgabe hat - und es nicht deshalb zum Streit kommen sollte, weil der eine meint, seine Aufgabe oder sein Amt sei mehr oder weniger wert als das eines anderen.

Eben ganz genau so wie in einem menschlichen Körper, in dem erst das Zusammenspiel aller seiner Einzelteile den Körper gesund erhält und leben lässt.

Die Kirche hat dieses Bild aber, weil es so schön anschaulich ist, aufgegriffen und noch in einem weiteren, anderen Sinne verstanden, den auch Paulus schon mitschwingen lässt:

Jetzt, wo Christus seine Jünger leiblich verlassen hat (wir sagen dazu "Himmelfahrt"), lebt er trotzdem weiter unter uns.

Und das nicht nur in einem symbolischen oder übertragenen Sinn - sondern wieder leiblich, real, zum Anfassen: Eben In Gestalt seiner Kirche.

Gut - solange wir damit das Gebäude "Kirche" meinen, und Jesus dort als gegenwärtig in Tabernakel begreifen, haben die allermeisten damit noch nicht so viele Schwierigkeiten.

Dort wird eben der Leib Christi aufbewahrt. Schwer zu verstehen, aber man hat sich doch an dieses Geheimnis "gewöhnt".

Aber - wenn die Kirche sich selbst als "mystischen Leib Christi" bezeichnet, die Gemeinschaft der Gläubigen, die Institution mit Papst, Bischöfen und Priestern, Diakonen und Katecheten, mit Räten und Verwaltungen, mit Instruktionen und Enzykliken - dann sträuben sich so manchem von uns modernen aufgeklärten Christen doch die Haare: Das soll der Leib Christi sein? Dieser Verein?

Ja, genau. So versteht sich die Kirche.

"Wer Euch sieht, der sieht mich. Wer Euch hört, der hört mich. Was Ihr bindet, das ist auch für Gott verbunden. Wem Ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben."

Das Tun der Kirche wird nicht nur von Jesus ausdrücklich auch als sein eigenes Tun verstanden.

Auch die Kirche meint genau dies, wenn sie vom "mystischen Leib Christi" spricht: Denn in uns lebt durch die Sendung des Heiligen Geistes Christus weiter, in jedem von uns. Was wir tun, das ist das Tun Christi. Wie gesagt - da sträubt sich bei so manchem modernen Zeitgenossen einiges in uns.

Denn ist bekanntermaßen die Kirche nicht voller Fehler?

Schlagartig fallen einem da die ganzen „Sünden der Geschichte“ ein, die gebetsmühlenartig in den Medien herabgeleiert werden, sobald von Kirche die Rede ist - von Kreuzzügen bis zur Hexen- und Ketzerverbrennung“ und all dem, was die Mottenkiste der Vorwürfe aus der Kirchengeschichte an tatsächlicher oder vermeintlicher Schuld der Kirche da angeblich zu bieten hat.

Das soll also das Wirken Jesu sein?

Liebe Schwestern und Brüder, es ist tatsächlich so, dass die Kirche – im gläubig Vertrauen auf die Worte des Herrn, die Heilige Schrift und die Tradition von sich selbst glaubt, dass sie Leib Christi ist.

Das Missionswerk Jesu setzt sich nämlich fort durch uns alle, jedem von uns, genauso vom Kommunionkind bis zur Seniorin alle eingeschlossen, die ganze Hierarchie bis hin zu den Bischöfen, Kardinälen und dem Papst.

Nichts anderes feiern wir in jeder Eucharistiefeier, als dass wir kraft des Heiligen Geistes und des Empfanges von Christi Leib und Blut in der Gestalt der gewandelten eucharistischen Gaben von Brot und Wein hineinverwandelt werden in Christus, zur Gemeinschaft mit Gott und miteinander, **ein Geist** und ein Leib werden **in Christus: Christi (mystischer) Leib, der durch die Zeit wandelt: seine Kirche.**

Und Jesus Christus wusste sehr wohl, dass wir Menschen als sein neuer Leib immer wieder Schuld auf uns laden werden.

Er hätte das verhindern können, indem er eben nur Heilige in seinen neuen Leib beruft.

Aber er ist gekommen, um die zu retten, die verloren waren; er hat auf Erden mit Sündern und Zöllnern gegessen, übrigens auch unter den Vorwürfen derer in seiner Zeit, die sich selbst für moralisch höherstehend erachteten ; und er wollte, dass genau diese, mit denen er sich umgab - die Sünder – sich bekehren und zu den Boten seiner Vergebung werden.

Wer kann besser verzeihen, als der, der selbst Verzeihung erfahren hat? Ja, Simon Petrus selbst durfte dies in ganz besonderer Weise erfahren, als Jesus ihm nach seiner Auferstehung auf dessen dreimalige Zusicherung, dass er ihn liebe, zum Felsen seiner Kirche berufen hat, zum Hirten, der an seiner Statt seine Herde nun weiden solle.

Jesus wusste also genau, wie seine Kirche sein wird: Eine Kirche auch der Sünder.

Und genau diese gewollt hat er, in ihr und durch sie sollte durch die Kraft des Heiligen Geistes Gottes überreiche Gnade in die Welt hineinwirken.

Die Haare sträuben sich beim Bild der Kirche als mystischen Leib Christi nämlich genau genommen nur bei denen, die vergessen, dass auch sie selbst Teil dieser Kirche, Teil Christi Leibes sind.

Ja - einige moderne katholische Christen glauben hier und da, die Kirche solle doch froh sein, dass sie noch nicht ausgetreten sind - sie erinnern uns stets im Brustton der Überzeugung und mit dem Verve des empörten Anklägers in der Stimme daran, dass die Kirche schon viele Fehler gemacht hat; und sie wiederholen dabei ungeprüft all die Vorwürfe, die der Kirche in ihrer langen Geschichte von ihren Feinden stets gemacht wurden, sei es aus den Zeiten der Glaubenskämpfe, den Geheimbündlern der Freimaurer, den Nationalisten im deutschen Kaiserreich, den Kommunisten, Sozialisten und Nationalsozialisten, denen die Katholische Kirche stets ein Dorn im Auge war bei ihren jeweiligen gesellschaftlichen Heilsplänen für die Zukunft, und die, obwohl von der modernen Geschichts-schreibung längst größtenteils widerlegt, sich doch noch nicht zuletzt in den Medien größter Beliebtheit erfreuen und in der Bevölkerung daher weitgehend auch geglaubt werden.

Sie tun dies oft unüberlegt mit dem Hintergedanken: Noch einen Fehler, und ich komm nie wieder.

Dabei ist es, mal ganz abgesehen von der Mahnung Jesu bezüglich des Splitters im Auge des Nächsten und den übersehenen Balken im eigenen Auge, ein großmütiges, großartiges Geschenk, zur Kirche Christi gehören zu dürfen, weil nämlich jeder von uns, ausnahmslos immer auch ein Sünder ist.

Ich jedenfalls bin froh, dass Jesus auch die Sünder in seine Kirche beruft - denn sonst **dürfte** ich nicht hier sein.

Ich bin aber auch froh, dass Jesus uns als Tröster, Anwalt und Beistand in unserer Schwäche seinen Geist gesandt hat, der die meisten meiner Fehler wieder überwinden hilft - denn sonst **könnte** ich nicht hier sein.

Und ich bin mir wohl bewusst, dass der Auftrag, Jesus leiblich erfahrbar zu machen, von ihm immer neu an mich gestellt wird - weil er, der ohne Schuld und Sünden ist, mich trotz all meiner Fehler, Schuld und Sünden aus tiefsten Herzen liebt und mir das zutraut. Denn sonst **wolte** ich nicht hier sein.

AMEN